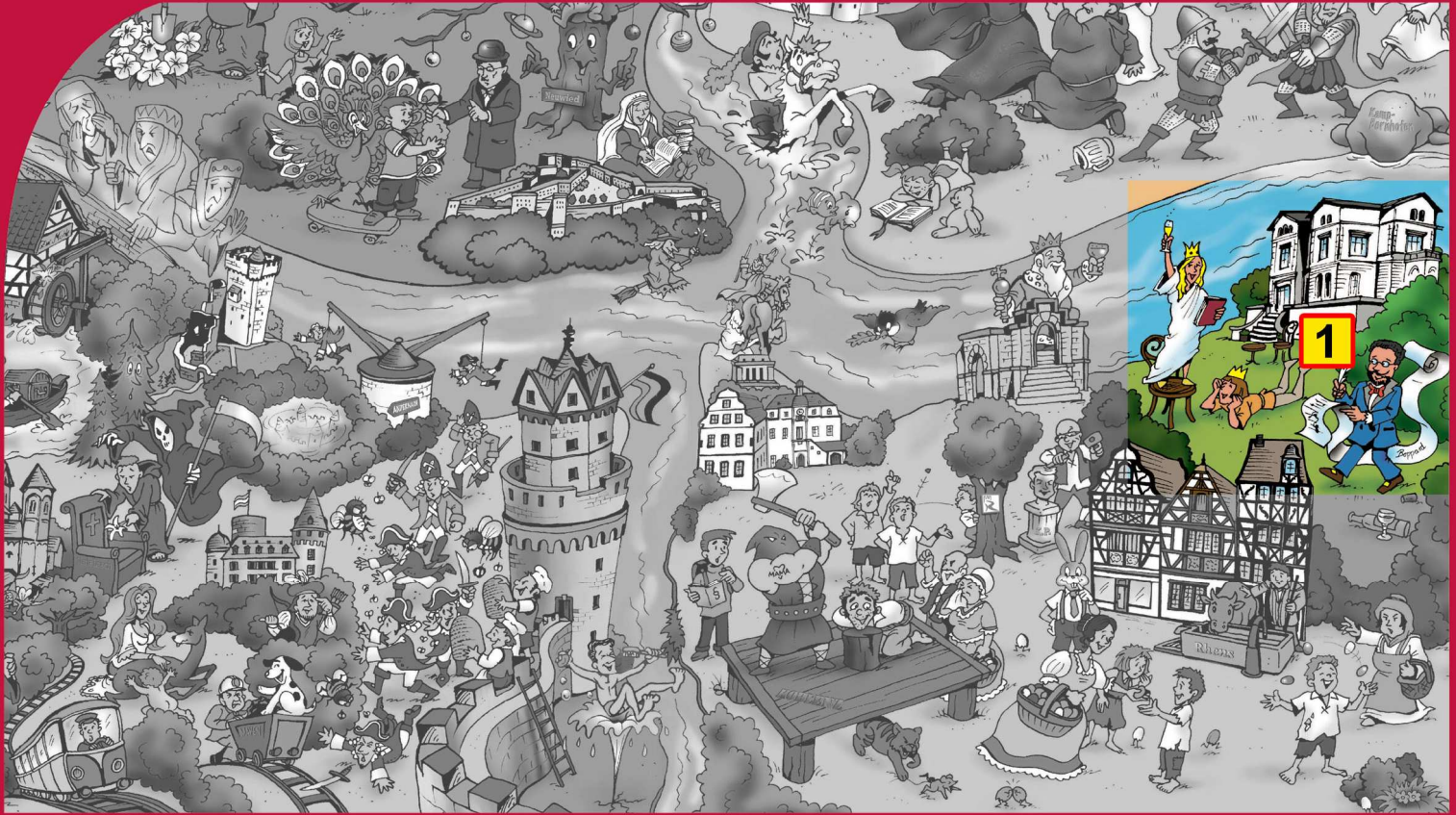


Unterwegs mit der Familie Romantischer Rhein

Rhein – Mosel – Lahn – Nahe

Bachems Wimmelbilder



(24) Station St. Goar/St. Goarshausen

[1] Die Loreley

Die **Sagen und Geschichten** zum Wimmelbilderbuch "Romantischer Rhein" finden Sie mit vielen empfehlenswerten, touristischen Informationen auch im Begleitbuch zum "Rheinischen Sagenweg" ("Rheinische Sagen & Geschichten", J.P. Bachem Verlag GmbH, ISBN: 978-3-7616-1869-1).

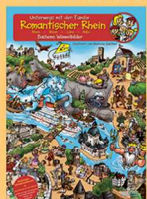
Das Buch "Mit der Maus auf Rheinreise", für Kinder ab 6 Jahren, bietet viele weitere, für Kinder interessante Hintergrundinformationen, von denen auch wissbegierige Eltern, Lehrer und unternehmungslustige Großeltern sicherlich das ein oder andere Interessante zur Geschichte und Kultur der Region erfahren werden.

Die Begleitbücher zum "Rheinischen Sagenweg"

Die Loreley bei St. Goar, die Heinzelmännchen zu Köln, der Mäuseturm bei Bingen und der Deutsche Michel aus Stromberg ... unzählige sind die Sagen und Geschichten, die am Rhein beheimatet sind. Die offiziellen Begleitbücher zum "Rheinischen Sagenweg" führen literarisch und touristisch zu mehr als 100 Sehenswürdigkeiten zwischen Düsseldorf und Mainz. In 48 Städten und Orten entlang des Rheins sowie seiner Nebenflüssen Mosel, Lahn und Nahe, erzählen sie von romantischen und tragischen Sagen, wundersamen Legenden und historischen Ereignissen, die Teil der Geschichte und Kultur des Rheinlandes sind.

Weitere Informationen finden Sie unter www.rheinischersagenweg.de

Für Kleinkinder ab 2 Jahren



Für Kinder ab 6 Jahren



Für Erwachsene



Reisebegleiter für Rhein, Mosel, Lahn und Nahe



www.bachem.de

Routenbeschreibung "Romantischer Rhein"

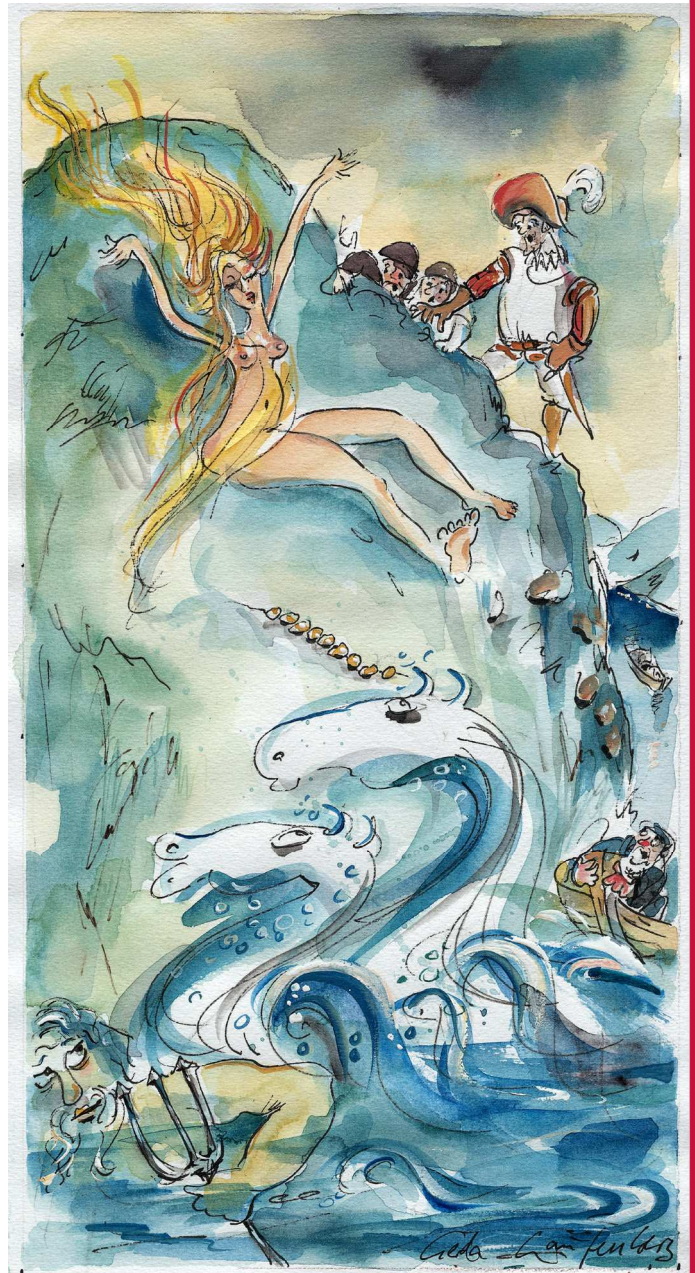
Und wenn Sie und Ihre Kinder dann Lust auf einen Ausflug oder eine Urlaubsreise bekommen, hilft Ihnen unsere Routenbeschreibung bei der Planung. Sie können sich diese ebenfalls auf der Internetseite zum Wimmelbilderbuch "Romantischer Rhein" kostenlos herunterladen.



[1] Die Loreley

„Ich weiß nicht, was soll es bedeuten, dass ich so traurig bin ...“ Dies sind die berühmten Zeilen von Heinrich Heine, mit denen der Zauber beschrieben wird, der von dem sagenumwobensten aller Orte im Mittelrheintal ausgeht: dem Loreleyfelsen. Dieser 193 Meter hohe Schieferfelsen wurde im Jahr 2002 mitsamt dem „Tal der Loreley“ zum UNESCO-Welterbe erklärt. Kein Wunder, dass die Schönheit dieser außergewöhnlich faszinierenden Landschaft bereits zahlreiche Künstler zu ihren Werken inspiriert hat: Der Rhein hat hier mit 22 Metern seine tiefste, engste und gefährlichste Stelle und liefert dem Szenario vor dem berühmten Felsen mit einer scharfen Rechtsbiegung das dazugehörige dramatische Fundament. Bis ins 19. Jahrhundert hinein waren die Felsklippen und Stromschnellen in dieser engen Schlucht äußerst gefürchtete Hindernisse für Schiffer und Flößer, von denen viele hier verunglückten und die sinnbetörende Loreley zuweilen als Ausrede benutzten. Da das Rheintal an dieser Stelle auch für sein ungewöhnliches Echo berühmt war, hatte sich schon im 13. Jahrhundert ein Mythos um diesen Felsen gebildet. Clemens Brentano erschuf aus dem Namen des Felsens „Lurlei“ im Jahre 1800 die Zauberin Lore Lay, und seitdem ranken sich unzählige Erzählungen um die Sage von der verführerischen Jungfrau.

In Bacharach lebte einst eine wunderschöne Jungfrau. Ihr Name war Loreley, und ihre Augen strahlten einen Zauber aus, dem sich kein Mann entziehen konnte. Viele versuchten ihr Herz zu gewinnen, gelungen ist dies jedoch nur einem, einem Ritter von der Burg in Bacharach. Dem Glück der beiden war leider keine lange Dauer beschieden, denn schon bald musste der Ritter in den Krieg ziehen. Der Kummer der Loreley war groß, unentwegt war sie in Gedanken bei dem fernen Geliebten. Die Sehnsucht in ihren Augen ließ sie aber nur noch reizvoller erscheinen, und so wuchs die Zahl der Bewerber mit jedem Tag. Unter ihnen waren auch zwei Männer, die der Kirche nahe standen, und als sie ebenfalls abgewiesen wurden, klagten sie die Loreley in ihrer Enttäuschung beim Bischof an: „Sie ist eine böse Zauberin.“ Der Bischof ließ sie zu sich kommen, und auch er konnte seine Augen vor dem Zauber der Jungfrau nicht verschließen. Da er aber ein gerechter Kirchenmann war, konnte er an ihrem Liebreiz nichts Schändliches entdecken. Die Loreley kniete vor ihm nieder und brach in Tränen aus. „Hochwürden“, sprach sie zu ihm, „ich bin so unglücklich und verbreite nur noch Leid. Am liebsten würde ich sterben.“ Der Bischof aber erwiderte: „Sterben sollst du nicht, nur für diese Welt. Nonne sollst du werden, dann wirst du deinen Frieden finden.“ Und er befahl drei Rittern, sie in das nahe gelegene Kloster zu bringen. Als sie an dem hohen Felsen am Rhein vorbeikamen, bat die Loreley: „Lasst mich diesen Felsen besteigen. Ich möchte so gerne noch einmal das Schloss meines Liebsten sehen und den Anblick des Tals genießen, bevor ich Gottes Braut werde.“ Die Männer gewährten ihr diese Bitte, und so stieg sie zur Spitze hinauf und schaute über

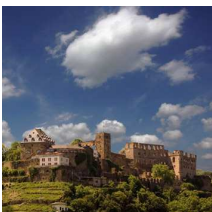


den Strom. In diesem Moment näherte sich ein Schiff, das die Flagge ihres geliebten Ritters trug. Freudig schrak sie zusammen. Im nächsten Moment meinte sie, auch den Geliebten selbst zu erkennen und streckte ihre Arme nach ihm aus. Dabei vergaß sie jedoch, dass sie am Rand des Felsens stand, und als sie einen Schritt nach vorne tat, stürzte sie hinab und versank in den Fluten des Rheins. Da sie aber, wie der Bischof gesagt hatte, nicht von dieser Welt gehen sollte, lebte die Loreley fortan als Nixe in den Tiefen des Rheins weiter. Oft tauchte sie allerdings aus dem Wasser auf und stieg in der Dämmerung oder bei Mondenschein auf den Felsen und ließ ihren betörenden Gesang erklingen, während sie ihr goldenes Haar kämmte. Ebenso romantisch wie tragisch wussten fortan die Dichter zu berichten, „dass so manche Schiffer am Felsenriff und in den Strudeln untergingen, weil sie nicht mehr auf den Lauf des Schiffes achteten, sondern von den himmlischen Tönen der wunderbaren Jungfrau gleichsam vom Leben abgelöst wurden, wie das zarte Leben der Blumen sich in ihrem süßen Duft verhaucht.“ Eine weitere Sage berichtet von dem Sohn des Pfalzgrafen, der damals in dieser Gegend sein Hoflager aufschlug, da ihm die schöne Jungfrau nicht aus dem Sinn ging. Sie hatte sein Herz entflammt, und so ließ er sich eines Abends stromabwärts fahren, um nach ihr Ausschau zu halten. Die Sterne standen schon am Himmel, und der Mond hinter dem mächtigen Felsen warf sein Licht bis tief ins Tal, als der süße Klang ihres Gesangs in seine Ohren drang. Und dann erblickte der Jüngling auch die Loreley, die nicht weit entfernt auf einer Klippe saß. Ihr Haar schimmerte golden im Schein des Mondes. Er nötigte den Schiffer, den Felsen anzufahren, und wollte hinüber springen. Doch er sprang zu kurz und versank im Strom. So sehr man auch nach ihm suchte, der Unglückliche blieb verschwunden. Und so mussten seine Begleiter alleine zurückfahren und dem Pfalzgrafen die schreckliche Nachricht überbringen. Von Schmerz und Wut erfüllt, befahl der Graf sogleich, dass man diese Frau gefangen nehmen solle, tot oder lebendig, um ihrem verführerischen Treiben ein Ende zu setzen. Ein Hauptmann erklärte sich bereit, sie an Ort und Stelle zu ertränken. Der Pfalzgraf willigte ein, und so wurde der Felsen vom Rhein her umstellt. Bald schon hatten sie die Jungfrau erblickt, die mit einer Bernsteinkette geschmückt oben auf der Spitze saß. Der Hauptmann kletterte mit dreien seiner Leute den Felsen hinauf. „Was habt ihr hier zu suchen?“, rief die Loreley, als sie die Männer kommen sah. Der Hauptmann antwortete: „Du Zauberin, du sollst von hier oben in den Rhein springen.“ „So“, antwortete sie, „der Rhein soll mich holen?“ Daraufhin warf sie ihre Kette in den Fluss und begann zu singen: „Vater, geschwind, geschwind, die weißen Rosse schick' deinem Kind, es will reiten mit Wogen und Wind!“ Kaum hatte sie geendet, rauschte ein starker Sturm heran und peitschte das Wasser zu hohen Wellen auf. Plötzlich erhoben sich zwei der riesigen Wellen, nahmen die Gestalt von Pferden an und trugen die Jungfrau hinab in den Strom. Jetzt erst erkannte der Hauptmann, dass die Loreley eine Nixe war und menschliche Gewalt ihr nichts anhaben konnte. Als die Männer zurückkehrten, trafen sie dort zu ihrem Erstaunen auch den tot geglaubten Sohn wieder glücklich vereint mit seinem Vater an. „Nur an eine große Welle, die mich weit entfernt zärtlich ans Ufer legte, kann ich mich noch erinnern“, schloss der Jüngling seine Erzählung von den Umständen seiner wundersamen Rettung. Die Liebe zu der Jungfrau begleitete ihn zeitlebens, und manchmal, wenn ihn abends die Sehnsucht an das Ufer des Rheins zog, glaubte er tief unten im Fluss den verführerischen Klang ihrer Stimme zu hören. Gesehen wurde die Loreley nie mehr, aber der Mythos rankte seitdem noch intensiver um diesen Felsen und lockt die Menschen aus aller Welt bis heute hierher.



Wissenswertes

Das bekannteste, 1824 erstmals veröffentlichte Gedicht von der Loreley schuf der Dichter Heinrich Heine. Zum Volkslied, das in Japan fast jedes Kind kennt, wurde es durch die Vertonung von Friedrich Silcher im Jahr 1837.



Sehenswertes

Von Graf Diether von Katzenelnbogen 1245 errichtet, setzte die Feste Rheinfels einst Maßstäbe für den gesamten Burgenbau im Deutschen Reich. Heute beherbergt die Anlage eines der besten Hotels im Mittelrheintal, das Heimatmuseum und ein Restaurant, von dem man einen herrlichen Blick auf den Loreleyfelsen hat.

Touristisches zu St. Goar/St. Goarshausen

Am Fuße des berühmt berüchtigten Loreleyfelsens liegen linksrheinisch St. Goar und rechtsrheinisch St. Goarshausen. Eingebettet sind diese beiden Orte in die malerische Kulisse der mächtigen Rheinschluchten mit ihren hohen Felsen und den darauf thronenden Burgen – neben der Burg Maus und der Burg Katz die gegenüberliegende Burg Rheinfels, die heute ein nobles Schlosshotel beherbergt.

An diesem reizvollen und mystischen Ort haben sich die großen Rheinromantiker zu ihren Werken in Musik, Malerei Dichtung und Literatur inspirieren lassen. Nachdem sich diese Kunde durch ihre Werke in alle Welt verbreitet hatte, finden seit Anfang des 19. Jahrhunderts bis heute jedes Jahr hunderttausende Besucher aus aller Welt ihren Weg in diese beiden reizvollen und gastfreundlichen Städtchen voller Flair.



Zahlreiche Sehenswürdigkeiten und Ausflugsmöglichkeiten erwarten den Besucher hier, darunter auch das Besucherzentrum Loreley, das aus Anlass der EXPO 2000 erbaut wurde und Einblick in die Landschaft und Kultur des Gebietes um die Loreley gibt.

Und nach einem erlebnisreichen Wandertag durch den Landschaftspark Loreley oder einer Fahrt durch das Weltkulturerbegebiet "Mittelrheintal" laden gemütliche Weinstuben zum Einkehren ein und bilden so einen wunderschönen Abschluss nach einem ereignisreichen Tag. Und wer weiß, ob so manchem Besucher nach ein paar Gläsern von den wunderbaren Weinen aus der Region die "Loreley" nicht wieder leibhaftig begegnet ist...

Weitere Informationen:



Tal der Loreley – Rheintouristik im Tal der Loreley

Bahnhofstraße 8 ·
56346 St. Goarshausen
Tel.: 06771/91020
www.tal-der-loreley.de

EMPFEHLENSWERT

Der touristische Tipp von Familie Urlauber



Sehenswürdigkeiten

Loreley Besucherzentrum

Auf der Loreley ·
56346 St. Goarshausen
Tel.: 06771/599093
www.besucherzentrum-loreley.de

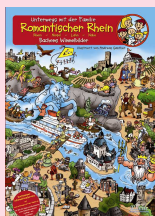
In der Ausstellung „Rund um den Mittelrhein“ im Loreley Besucherzentrum, als EXPO-Projekt offiziell eröffnet, wird dem Besucher anschaulich nahe gebracht, was dieses sagenumwobene Gebiet ausmacht. In der Ausstellung hat der Besucher die Gelegenheit, mit fast „allen Sinnen“ mehr zu erfahren. Von der Rheinreise über den Weinanbau, Geologie bis hin zur Rheinschifffahrt erfährt man hier alles Wissenswerte über den Mittelrhein.

Hotels

Schloss Rheinfels

Schlossberg 47 ·
56329 St. Goar am Rhein
Tel.: 06741/802-0
www.schloss-rheinfels.de

Auf den Rheinhöhen, gegenüber dem legendären Loreleyfelsen liegt Schloss Rheinfels, ein Refugium des Wohlbefindens in historischen Mauern. Das Schlosshotel ist Teil der größten Festungsruine am Mittelrhein. Das 4-Sterne-Hotel verfügt über 61 Zimmer, zwei Restaurants mit einer einzigartigen Panorama-Terrasse, eine Bar sowie den neuen Wellnessbereich „AusZeit auf Rheinfels“. Ausgezeichnet als Gastgeber des Jahres 2005 wird das Wort Erholung hier im Schloss neu definiert. Als erstes deutsches Hotel verfügt es über elektrosmogfreie Zimmer, die ein gesundes Schlaferlebnis garantieren.



Dieses PDF (sowie 47 weitere) mit den Sagen und Geschichten zum Wimmelbilderbuch "Unterwegs mit der Familie – Romantischer Rhein" (ISBN: 978-3-7616-2253-7, J.P. Bachem Verlag) finden Sie im **Wimmelbilder-InformationService** unter www.unterwegs-mit-der-familie.de

Informationen zum "Rheinischen Sagenweg":

www.rheinischersagenweg.de

Informationen zur Urlaubsregion "Romantischer Rhein":

www.romantischer-rhein.de